

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenburg RM. 1,40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen In-
landsbezirk RM. 1,40 - mit
Postgebühren. Preis freier-
hand. Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt behält
sich Vorbehalt auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Fernsprecher R. 464

Postfach Nr. 24 bei der Oberamts-
Poststelle Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Weid'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenburg.

№. 127 Samstag den 3. Juni 1933 91. Jahrgang

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile über
den Namen 25 Pf., Restamts-
blatt 40 Pf., Restamtsblatt 100 Pf.,
Zusatz. Offerte und Auftrags-
erteilung 20 Pf., bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Mahnerfahrens häufig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach
Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarif-
änderungen treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile ist
Neuenburg. Für teils, Postzüge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Die Transferbesprechungen

Eine abschließende Mitteilung der Reichsbank

Berlin, 2. Juni. Ueber die Transferunterhaltungen, die während der letzten Tage in Berlin stattgefunden haben, macht die Reichsbank folgende Mitteilungen:

Auf Einladung der Reichsbank haben in den letzten Tagen in Berlin Besprechungen stattgefunden mit Vertretern der verschiedenen Gruppen der deutschen Auslandsgläubiger über das Transferproblem. Die Reichsbank hat ein umfangreiches Material über den deutschen Außenhandel und über die Devisen- und Schuldenlage vorgelegt. Die Vertreter der Gläubigergruppen haben ihrerseits, ohne selber irgendwelche Vorschläge zu machen, Tatsachen vorgetragen, die sich aus ihrer jeweiligen Situation ergeben, um bei den deutschen zuständigen Stellen über die Auswirkung irgendwelcher Einseitigkeiten des Transfers gegenüber den vollen Schuldverpflichtungen das richtige Verständnis herbeizuführen.

Das Ergebnis der Diskussionen war allgemeine Ueber-
einstimmung darüber, daß die Reichsbank nach zur Ver-
fügung stehenden freien Gold- und Devisenreserven einen sol-
chen Zustand erreicht haben, daß bei weiterer Ausdehnung die
volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut
beeinträchtigt werden müßte, und daß es wünschenswert ist,
diese Reserven schrittweise zu erhöhen, um dadurch die Reichs-
bank zu unterstützen in ihren erfolgreichen Bemühungen, die
Stabilität der deutschen Währung fortzuführen.

Es wurde ferner anerkannt, daß das Abstimmen des deut-
schen Zahlungsbilanz-Ueberschusses dazu zwingt den Schatz
und die Erweiterung des deutschen Devisenaufkommens zu
erwägen.

Konkrete Vorschläge für die Behandlung dieser Frage
wurden von der Reichsbank nicht vorgebracht, und die Ver-
treter der ausländischen Gläubiger nahmen lediglich zu dem
Zweck teil, um Wünsche zu empfangen und zu geben, aber
nicht um Verhandlungen zu führen.

Die Anwesenden billigten die Absicht der Reichsbank, ganz
unabhängig davon, zu welchen Maßnahmen die Reichsbank

durch die Umstände gezwungen sein wird, alle Mühe aufzu-
wenden, nicht nur die Fühlung mit den verschiedenen Gläu-
bigergruppen aufrecht zu erhalten, sondern auch gemeinsame
Erörterungen über die Lage mit den Gläubigern zu erleich-
tern in dem Bestreben, zu gegenseitigen Verständigungen und
Abmachungen hinüber zu führen.

Die Reichsbank wurde davon unterrichtet, daß die anwesen-
den Vertreter langfristiger Gläubiger, auch ohne ein formelles
Mandat zu haben, ein kleines dauerndes Komitee eingesetzt
haben, um es der Reichsbank zu ermöglichen, die Beziehungen
fortzusetzen, die die Reichsbank durch die Einberufung dieser
Tagung hergestellt wünschte, ähnlich derjenigen Fühlung, die
bereits mit den kurzfristigen Gläubigern durch die verschiede-
nen Stillhaltekomitees besteht. Die Teilnehmer erkennen an,
daß die Stillhaltekomitees einen wesentlichen Beitrag bilden
zur Aufrechterhaltung des deutschen internationalen Handels
und Kredit und unter den bestehenden Umständen zu deren
Fortentwicklung beitragen, und daß die Weiterhaltung der
Beziehungen zwischen den Teilhabern dieser Verträge im
Interesse der Gesamtheit aller Gläubiger liegt.

Alle Teilnehmer haben anerkannt, daß der deutsche Außen-
handel und der Handel der Welt als Grundlage für das
Transferproblem angesehen werden müssen. Eine dauernde
Lösung der bestehenden Schwierigkeiten erfordert große An-
strengungen von Seiten Deutschlands und ist ebenso weitgehend
abhängig von der Haltung anderer Länder zu den Fragen
des Güterauslaufs.

Dem letzten Endes können große internationale Schuld-
verpflichtungen nur erfüllt werden durch Warenbewegungen
und Dienstleistungen. Angesichts der wichtigen Stellung
Deutschlands innerhalb der Weltwirtschaft und angesichts der
Größe seines Schuldenproblems, das zur Begehung steht,
wird angenommen, daß eine der wichtigsten und dringendsten
Aufgaben der Weltwirtschaftskonferenz sein wird, eine schnelle
und dauernde Lösung des deutschen Transferproblems zu
erleichtern.

Die Stabilität der Reichsmark über alle Zweifel erhaben

Berlin, 2. Juni. In der Mitteilung der Reichsbank über
die Transferunterhaltungen gab Reichsbankpräsident Dr.
Schacht vor Vertretern der Presse einige Erläuterungen. Er
betonte, daß

nicht der leiseste Grund für eine Verunsicherung über die
Geld- und währungspolitischen Fragen vorhanden
sei, im Gegenteil, wenn die Reichsbank das Transferproblem
angepakt habe, so beweise sie damit, daß sie das Problem er-
kenne, nach Mitteln und Wegen zu seiner Lösung suche und
auch den Mut und die absolute Entschlossenheit dazu habe.
Die Tatsache des neuen Regimes bürge dafür, daß dieses
schwierige Problem auch wirklich gelöst werde.

Ueber das Schuldproblem sei bei der Transferausprache
nicht gesprochen worden, denn der deutsche Schuldner zahle
seine Schulden weiter; die Schwierigkeit sei nur die, ob er
dafür von der Reichsbank die nötigen Devisen bekommen
könne. Die Vertreter der Gläubiger hätten sich bemüht, alle
Gegenstände darzulegen, die gegen ein Transfermoratorium
Deutschlands sprächen. Die meisten dieser Gründe seien der
Reichsbank bekannt gewesen, aber es sei durchaus richtig ge-
wesen, diese Gesichtspunkte von den Vertretern der Gläubiger-
gruppen vorzutragen zu lassen, da dabei auch der eine oder
andere neue Gesichtspunkt zutage getreten sei. Die Anerkennt-
nis, die von allen Gläubigervertretern einstimmig gebilligt
worden sei, nämlich daß der Devisen- und Goldbestand der
Reichsbank einen Tiefstand erreicht habe und dadurch die
Funktionsfähigkeit der Reichsbank gefährdet sei, bedeute für
die bekannte deutsche Auffassung eine große moralische Stütze.

In diesem Zusammenhang betonte Dr. Schacht mit Nach-
druck, daß die Stabilität der Reichsmark über
allem Zweifel erhaben sei.

Trotzdem müsse sie aber über einen bestimmten Gold- und
Devisenbestand verfügen können. Es sei ferner zu begründen,
daß die Vertreter der Gläubigergruppen anerkannt hätten,
daß die Reichsbank ein Recht darauf habe, eine Anreicherung
dieses Bestandes eintreten zu lassen. Die Vertreter der Gläu-
bigergruppen hätten ferner angegeben, daß das Devisenauf-
kommen nicht weiter aufzuschrumpfen dürfe, sondern ver-
mehrt werden müsse. Daß die Reichsbank für die Behandlung
dieser Frage keine konkreten Vorschläge gemacht habe, bürge
mit dem Sinn der Transferausprache zusammen; solche Vor-
schläge könnten nur dann besprochen bzw. gemacht werden,
wenn zwei Parteien da seien, die die nötigen Vollmachten hät-
ten, um einen Vertrag abzuschließen. Die Reichsbank habe
den Wunsch, mit ihren Gläubigern in Kontakt zu bleiben,
und deswegen sei ein kleines dauerndes Komitee der langfris-
tigen Gläubiger eingesetzt worden, welches neben das offiziell
autorisierte Stillhaltekomitee trete.

Dr. Schacht sprach die Ansicht aus, daß die Existenz eines
solchen profitorientierten Komitees für die langfristigen Anleihen
zu einem offiziell autorisierten führen könnte, was infolged
wertvoll sei, als dann ein ungeordneter Zustand zu einem
organischen werden könne. Die von den Teilnehmern der
Transferbesprechungen ausgesprochene Anerkennung der Still-
halteabkommen bringe den Gedanken zum Ausdruck, daß, was
immer die Reichsbank zu tun sich gezwungen sehen werde, es
unter allen Umständen die erste Aufgabe sein müsse, den
regulären und normalen Warenverkehr aufrechtzuerhalten.

Schließlich sei von dem Gremium der Vertreter der Aus-
landsgläubiger ausgesprochen worden, daß man zur Weiter-
führung des Schuldendienstes die Möglichkeit haben müsse,

durch internationalen Export das dazu notwendige Geld zu
verdienen; daß ein anderer Weg auch für Deutschland nicht
vorhanden sei, hätten die Gläubigervertreter selbst anerkannt.
Die Weltwirtschaftskonferenz könne an dem Transferproblem
nicht vorbeigehen, sie müsse sich vielmehr mit ihm beschäftigen
und nach Mitteln und Wegen suchen, um die Lösung zu
findern. „Tut sie es nicht, dann sehe ich“, erklärte Dr. Schacht,
„für den internationalen Schuldendienst sehr trübe.“

Zum Schluß betonte Dr. Schacht noch einmal, daß in der
Tatsache, daß der gesamte Devisenverkehr in Deutschland unter
Kontrolle stehe und die Reichsbank ihren noch vorhandenen
Gold- und Devisenbestand unbedingt schütze, eine absolute Ge-
währ für die Stabilität der Reichsmark liege. Es sei völlig
ausgeschlossen, daß Deutschland noch einmal gestatte, daß der
Sparer und Arbeiter Inflationsverluste erleide. Die Reichs-
bank sei zu dem unabweislichen Entschluß gekommen, ein
weiteres Absinken des Gold- und Devisenbestandes nicht mehr
zuzulassen, und sie werde diesen Entschluß in kurzer Frist in
die Tat umsetzen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht begibt sich nach Basel, um
dort an Besprechungen, die während der Pfingstfeiertage bei
der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich stattfinden
werden, teilzunehmen.

Die Ziele der Weltwirtschaftskonferenz

London, 2. Juni. Im Unterhaus fand heute eine
Debatte über auswärtige Fragen statt. Schatzkanzler Neville
Chamberlain erklärte, der Wirtschaftskrieg mit gewissen Län-
dern müsse solange aufrechterhalten werden, solange diese
Länder nicht willens seien, wieder gutzumachen. Die Ziele der
Weltwirtschaftskonferenz charakterisierte Chamberlain unter
drei Ueberschriften: 1. Freizügigkeit, 2. Währungsabwägungen
und 3. Abschaffung oder Verminderung der Schranken des
internationalen Handels. Zur Währungsfrage bemerkte er,
daß nur der Goldstandard Vertrauen einflößen würde. Daher
plante er, daß Großbritannien auf den Goldstandard zurück-
kommen müsse. Er schloß aber natürlich nicht vor, daß Groß-
britannien zu irgendeinem bestimmten Zeitpunkt zum Gold-
standard zurückkehren solle. Vorher müsse sichergestellt werden,
daß der Goldstandard arbeiten und nicht den Nachteilen unter-
worfen sein werde, die ihn zusammenbrechen haben lassen.

Genf und die vorläufige Ausbildung

Genf, 2. Juni. Bei der heutigen Beratung des tech-
nischen Unterausschusses des Effektivitätskomitees hat sich heraus-
gestellt, daß die Frage der Ausdehnung der vorläufigen
Ausbildung bei der Festsetzung der Herzerhöhen der einzelnen
Länder auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, weil diese
vorläufige Ausbildung bei fast allen Staaten völlig ver-
schieden liegt. Schließlich fand ein englischer Vorschlag all-
gemeine Zustimmung, daß jeder Staat in der eigentlichen
vorläufigen Ausbildung völlig freie Hand habe, daß aber
jede militärische Ausbildung außerhalb und nach der Dienstzeit
stritte verboten werden soll.

Berlin, 2. Juni. In der durch kommunistische Terrorakte bekannt
gewordenen Kolonie Felsenack ist heute ein kommunistisches Waffen-
lager größeren Ausmaßes ermittelt worden, und zwar wurden auf
einem Sportplatz des Fichte-Bundes ein Maschinengewehr, etwa 50
Karabiner, zahlreiche Pistolen - darunter Dum-Dum-Gewehre -
Hieb- und Stichwaffen und anderes ausgegraben.

Nationalsozialismus und Geschichte

Von Walter Dagen

Verführt durch die Gedankengänge der um uns noch vege-
tierenden Welt des Materialismus hat sich beim Vollen eines
Geschichtswertes, beim Betrachten irgendeiner in der Ver-
gangenheit gewirkt habenden Idee schon mancher von uns die
Frage vorgelegt: „Was ist der Nationalsozialismus im Strom
der Geschichte? Was bedeutet er?“

Mit diesen Fragen begeben wir uns allerdings auf das
Feld unserer liberalistischen Gegner: in die Arena des Vater-
landes. Der blutvolle Mensch fragt überhaupt nicht nach
Wesen und Art seines Kampfes. Er kämpft eben und erfüllt
damit das Gesetz alles Lebens. Aber eine Antwort ist doch
möglich und vor allem nötig, weil die Feststellung des Ranges
unserer Idee uns nur stärken kann; denn der Nationalsozia-
lismus ist nicht nur eine Zeitkränkung - wie manche auch
heute noch meinen - nicht nur eine Antithese einiger poli-
tischer und wirtschaftlicher Fragen unserer Tage, sondern er
ist, von der Warte aller Lebensgeschichte gesehen, die Welt-
umwälzung überhaupt.

Wir stehen gleichsam auf dem ersten Felsen des Neuen, in
der uns umgebenden Flut einer verhängenden Welt des Ver-
standes, der „Aufklärung“, der Entwicklungstheorie, der Zahl,
der Masse. Neben uns verdrängt eine Welt ohne Herz, ohne
Gefühl. Diese Welt behauptete, nur das zu glauben, „was
sie sieht“: 2+2=4, das leuchtet ihr ein. Ein Dieselmotor
ist eine Realität, denn man kann ihn anfassen und arbeiten
sehen. Aber Gott ist eine Frucht ertrigter Nachdenkens über-
hauptiger Köpfe. Nichts ist aus sich selbst, sondern hat eine
„Ursache“, aus der heraus es sich „entwickelt“, „Entwicklung“
ist alles. In den Gerichtssälen konnte man Tag für Tag die
Mitteltheorie vorgetragen hören, die zum Beispiel den jüdi-
schen Eisenbahnräuber Schloffer nur aus seinen wutvollen
Wanderfahrten erklärte, aber nicht zuließ, daß er raffische oder
beredte Anlagen besitzen könne. Blut und die Kräfte des
Blutes müßten dem Liberalisten unheimlich sein, weil sie nicht
„greifbar“ sind. Daher leugnet er dieselben. Ueberhaupt, dem
Vogel Strauß ähnelt der Mensch, der in seiner Angst vor
dem Mythos, vor den Gewalten über uns, sogar eine weltliche
des Glaubens war, die exakten Wissenschaften (Physik und
Chemie), die doch in Wirklichkeit nur Vorgänge schildern,
wären in der Lage, die Weltgesetze selbst zu erklären.

Und diese Welt hat die Vergangenheit ebenfalls nur nach
dem Kausalitätsprinzip, das heißt auf „Ursache“ und „Wir-
kung“ hin, also als Beweis der Entwicklungstheorie betrachtet.
Alles lag in den Zeitumständen begründet. Genies waren
demnach ausgeschlossen. Nicht die Schlacht bei Marathon in
ihrer genialen Entwicklung nun gar nicht absegnen, dann
hatte Friedrich der Große eben „zufällig“ Glück gehabt. In
diesem unromantischen Verlegenheitsentwurf „Zufall“ steht
man aber schon, wie morisch dieses Gedankengebäude des Materia-
lismus war. Defaix traf zufällig bei Napoleon ein, als Napo-
leon schon im Juridischen war und verschaffte so dem Konful-
den Sieg. „Zufällig“ war die politische Lage zwischen Papst
und Kaiser so, daß ersterer gar kein Interesse hatte, mit
Luther aufzuräumen, „so“ errang dieser den Erfolg. Es
war „Zufall“, daß die Asteven gerade auf die „weißen Götter“
warteten, so waren sie auf Hernando Cortez kommen vor-
bereitet und warfen ihn und seine Mannen nicht gleich ins
Meer zurück.

Die Geschichte hat keinen anderen Sinn, als die „Ent-
wicklung der Menschheit“ darzutun. Diese „Menschheit“ hat
auch kein anderes „Ziel“, als sich eben zu entwickeln. Vom
Schneebesen zum Nord-Auto - vom Feuerloch zur Kochkiste
- vom Kaninchenfell zum Vemberg-Strumpf. Und noch ist
kein Ende abzusehen. Daß hieraus die allergrößte Lebens-
angst hervorleuchtete, dafür zeugte die immer baufälliger ge-
wordene Methode der Geschichtsbetrachtung, deren letztes
Sofortan daber „Völkerverbund“ und „Weltfrieden“ waren. Aus
diesem Grunde sucht man nach den „Schuldigen“ am Welt-
krieg, denn dieser Schuldige - irgendein verfluchter Rüst-
oder Minister wird es schon sein - hat damit einen „Rück-
schlag“ in der sonst so wacker aufwärts marschierenden Welt-
entwicklung „ausgelöst“.

Dieser Welt nun, deren Wirken mit der französischen Re-
volution von 1789 anhub und in unseren Tagen endet, dieser
Welt der Ratio, des Materialismus, sehen wir die Welt des
Nationalsozialismus entgegen, die Welt des Gefühls, des
Glaubens. Der Mensch ist nicht mehr wehrloses Objekt eines
Notums, wie die orientalische Seite im Christentum es wahr-
haben möchte, er ist auch nicht mehr Subjekt, gewissermaßen
Machtmittelmeister alles Geschehens, wie in den Büchern von
Marx und Darwin zu lesen steht. Sondern der Mensch ist,
wie der größte Seelenkämpfer des Germanentums, Schöle-
peare, es in jedem seiner Dramen darlegt, der Weichensteller
seines Schicksals. Er kann nichts für die Ideen, die ihn um-
geben, in die er hineingestellt wird, die auf ihn zukommen;
denn sie alle senden eine höhere Gewalt. Aber seine Mission
beruht darin, diesen Ideen Ziel, Richtung und Tempo zu
geben. So wird Geschichte mit ihm gemacht, und so macht er
Geschichte. So kamen der Liberalismus, die Demokratie und
der Marxismus, und so gingen sie durch ihre Weichensteller
vor die Hunde. So wäre der Nationalsozialismus gekommen
- wahrscheinlich auch ohne uns. Aber nunmehr ist es unsere
Aufgabe, auf unserer Klasse, aus Blutvermögen und aus der
Fähigkeit jedes Einzelnen heraus ihm die größte und beste
Form zu geben, ihn solange wie denkbar am Leben, am ge-
sunden Leben zu erhalten und alle seine Möglichkeiten zu
erfüllen.

In dieser Mission des Weichenstellers liegt Ehrfurcht und
Stolz zugleich: Verbundenheit und Gehorsam gegen das AU,
aber auch Meister aller Erdendinge und Erdmenschen.

So sei hier mit jenen Worten geschlossen, die Gregor
Straffer im „Nationalsozialistischen Jahrbuch 1929“ in seiner
Betrachtung „Nationalsozialismus und Geschichte“ nieder-
schrieb:



So sehen wir es als eine innere Notwendigkeit an, daß die materialistische Geschichtsauffassung die Vollendung jenes liberalen, rationalen Weltbildes wurde, die der Marxismus, diese Altersform des Liberalismus, zur Grundlage seiner geistigen Haltung machte.

So sehen wir es aber gleichfalls als eine innere Notwendigkeit an, daß die Revolution der Seele, als deren Träger wir Nationalsozialisten uns fühlen, dieser materialistischen Geschichtsauffassung das hundertprozentige Gegenteil entgegensetzt, genau so, wie wir gegen den Liberalismus jenen Konserwativismus des Inhalts (nicht der Form) und gegen den lebenswidrigen Marxismus den biologischen Sozialismus setzen! Als Gegenteil! Als Ueberwinder! Als Sieger!

Borbereitung der großen Reichssteuerreform

Vereinfachung auf der ganzen Linie - Durchführung spätestens im nächsten Frühjahr

Berlin, 1. Juni. (Conti.) Wie wir von maßgebender Seite erfahren, beschäftigt das Reichsfinanzministerium seitens im Frühjahr 1934 eine grundlegende Vereinfachung unseres gesamten Steuersystems durchzuführen, und zwar für das Reich, die Länder und die Gemeinden.

Mit der Vereinfachung der Steuern und der Kompliziertheit des Steuerrechtes wird damit durchgreifend Schluss gemacht. Das Ankommen soll entsprechend dem Verhältnis zu den Lasten stehen und die Steuern sollen für die Wirtschaft tragbar und gerecht sein. Die Vereinfachung steht weitestgehend für die Steuerpflichtigen vor. In Zukunft sollen dann nicht mehr von Reich, Ländern und Gemeinden Steuerbeiträge gegeben werden, und es sind dann nicht mehr an eine Anzahl von Stellen Steuern zu zahlen, sondern nur an eine einzige Stelle, und das ganze Steuerformular soll nicht mehr als eine einzige Seite ausmachen.

Diese große Steuerreform soll einen durchgreifenden Abbau der auf der deutschen Produktion beruhenden Steuerlasten bringen. Außer der Kraftfahrzeugsteuer wird eine Reihe anderer Steuern verschwinden.

Jur Durchführung dieser Maßnahmen ist es allerdings nötig, daß die Wirtschaft und jeder Einzelne sich bemüht, das Reichsfinanzministerium durch pünktliche Zahlung der fälligen Steuern legt so zu entlasten, daß an dem großen Reformwert ohne Verzögerung gearbeitet werden kann.

Arbeitsplanung und Arbeitsdienst

Berlin, 2. Juni. (Conti.) Der Organisationsplan des zukünftigen Arbeitsdienstes ist fertig. Am 1. August wird mit der Einrichtung der Stammabteilungen für die Arbeitsdienstpflicht begonnen werden. In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember werden die Stamm-Kammandos eingesetzt sein. Ab Anfang Januar 1934 beginnt der eigentliche Arbeitsdienst.

In der letzten Woche fanden im Reichsarbeits- und Reichsernährungsministerium wichtige Besprechungen über die Arbeitsplanung, den Arbeitsdienst und die Finanzierung statt, bei denen sämtliche Länderregierungen vertreten waren.

Kapitän Tholens, der Leiter des Amtes für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, legte die Vorschläge der Reichsleitung dar. Er forderte vom Reichsernährungsministerium, sich für die Bereitstellung von 40 Millionen Reichsmark jährlich für die Refinanzierung der Arbeitsbeschaffung durch Vorkultur beim Reichsfinanzministerium einzusetzen. Für die nächsten beiden Jahre müßten Baupläne für 1,5 Milliarden Reichsmark allein für Landesfarmarbeiten aufgestellt werden.

Bei der anschließenden Aussprache stimmten die Vertreter der Länderregierungen den Vorschlägen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes zu.

Reichsausschuß für Fremdenverlehe

W. Berlin, 2. Juni. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Kunt trat am 1. Juni der neugebildete Reichsausschuß für Fremdenverlehe zusammen. Diefem werden unter dem Vorsitz des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda angehören: je ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsministeriums des Innern, des Reichsministeriums der Finanzen, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsministeriums für Luftfahrt, des Reichspostministeriums und des Auswärtigen Amtes. Außerdem Vertreter der Länder, die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Bund deutscher Verkehrsverbände und Länder, der Deutsche Städtebund, die Schiffahrtslinien, die Deutsche Luftfahrt, der Deutsche Industrie- und Handelsbund, der Reichslandwirtschaftsverband des Gaststättenwesens usw. Die Mitglieder des Reichsausschusses werden von dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda für drei Jahre berufen. Zur Führung der Geschäfte wird ein Arbeitsausschuß gebildet. Die notwendigen Mittel für einheitliche Werbemaßnahmen zur Förderung des deutschen Fremdenverkehrs für das gesamte Reichsgebiet werden von den großen Verkehrsunternehmen aufgebracht. Mit der Bildung dieses Reichsausschusses ist zum ersten Mal die Reichsregierung an die Spitze der deutschen Fremdenverkehrsbewegung getreten. Der harten Zerpflünderung der deutschen Verkehrsverwaltung wird ein Ende bereitet werden. Die von den Fremdenverkehrsorten, ebenso wie von den Landesverkehrsverbänden durchgeführten Werbemaßnahmen werden ihre Bedeutung beim Reichsausschuß für Fremdenverlehe finden. Ferner wird der Reichsausschuß über diese Maßnahmen hinaus die Förderung und Zusammenfassung der deutschen Verkehrsverwaltung für das gesamte Reichsgebiet durchführen.

Nationalsozialistische Geldlotterie für Arbeit und Brot

Berlin, 2. Juni. (Conti.) Die nationalsozialistische Parteiforrespondenz veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichschatzmeisters der NSDAP, wonach am 1. Juli eine große, im ganzen Reich zugelassene Geldlotterie für Arbeit und Brot beginnt. Damit der Erfolg nicht durch Sammlungen ähnlicher Art gefährdet wird, bedürfen alle anderen von den Gauen und Ortsgruppen geplanten öffentlichen Sammlungen der Genehmigung, Anträge auf Zulassung von Lotterien an die Länderregierungen bis auf weiteres der Zustimmung des Reichschatzmeisters. Vom 3. Juli bis zum 31. September ist in allen Versammlungen zum Loserwerb aufzufordern. Der Vertrieb der Lose wird zunächst durch das bestehende Lotteriegewerbe erfolgen.

Abchluß der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen

W. Budapest, 3. Juni. Im Abgeordnetenhaus teilte gestern der Ackerbauminister mit, daß die Wirtschaftsverhandlungen des deutschen Regierungsdirektors, Geheimrat Wald, mit der ungarischen Regierung zu einem sehr befriedigenden Abschluß gelangt seien. Ungarn werde keine Saisonartikel größtenteils nach Deutschland ausführen können und auch sonst gegen früher stempische Vorteile erhalten.

Gewaltig wie am ersten Tage erlebt die Welt jedes Jahr das Pfingstwunder. Christus hatte seine Kirche gegründet und war in den Himmel aufgestiegen. Die Apostel barreten der Dinge, die da kommen sollten. Da erhob sich vom Himmel her ein Brausen, gleich einem mächtigen Sturm. Es erschienen Jungen, wie von Feuer, die sich zerteilten und einzeln auf die Apostel niederließen. Als das Brausen erlöste, erteilte die Vollmenge vor dem Hause der Apostel zusammen. Ihr Staunen konnte kein Ende, als jeder von ihnen die Apostel in seiner Heimatprache reden hörte, obwohl doch die Jünger Galläer waren.

Soweit der einfache und schlichte Bericht über das Pfingstwunder. Seit jener Stunde verkündeten die Apostel die Lehre Christi, seit jenem Tage zog Gottes Geist siegreich gleich einem gewaltigen Sturm über die Erde hinweg. Jahrtausende konnten das Feuer der christlichen Friedenslehre nicht zum Erlasten bringen. Kein Gebirge war so hoch, keine Wüste so weit, kein Meer so gefährlich, als daß dies ein unüberwindliches Hindernis für die Pfingstbotschaft geworden wäre.

Auch wir, Kinder des 20. Jahrhunderts, stehen heute noch im Banne des Pfingstwunders. Wir erleben es, wie Gottes Geist die Stürme aller Gottverfolgungen überwindet und überdauert. Keine Technik, keine Erfindung, keine Friedenslehre, nichts von all den gewiesenen Höhen unserer Tage konnte dem Sturm Gottes widerstehen.

Der Geist ist es, der letzten Endes siegt. Der Geist überwindet alle Schranken der Materie, kennt kein Hindernis, das seine Verheißung selbstgeköhlig erklügelt. Nicht jeder Geist ist jedoch heilig. Wo nicht die selbstlose Liebe und Wahrheit wohnen, wo nicht unerschütterlicher Glaube die Kämpfer vorwärts treibt, da wirkt nicht in der Ferne die Erfüllung.

Gottes Geist, der im Pfingstwunder über die Apostel leuchtete, war erfüllt von der gewaltigen Friedenssehnsucht. Nach Frieden lechzt die Welt, nach Frieden streift die in tausend Räten geplagte Menschheit. Und achlos sind die Friedenslehren und Friedenskongresse. Am Ende all dieser menschlichen Einrichtungen und Erfindungen aber hand - neuer Streit, ermußt neues Elend, launet neuer Krieg. Meinen Frieden gebe ich euch", sprach Christus zu seinen Jüngern. Der Friede Gottes, dessen Vollhaber der Heilige Geist ist, stiftet wirklich Frieden. Er veröhnt die Menschen, heilt die Wunden in den Familien, begründet das Familienglück. Er schlichtet all die Gegensätze zwischen den Ständen und Klassen, zwischen den Völkern und Weltanschauungen.

Wie elend steht doch unser Erdenwandel aus! Wie schwach sind doch wir Menschen! So heilig sind wir oft geworden, daß wir selbst den Sturm des Friedensgeistes Gottes nicht

ertragen können. Daß wir unter der Wucht dieser unerhörten Woffchaft zusammenbrechen, daß wir unter dem Feuer der Liebe verengen. In großem Glauben gehört große Kraft. Oft scheint es, als ob es leichter ist, stumpfsinnig ein Leiden dahinaufschleppen, als trotz allem, was geschehen, noch zu glauben an die Menschheit, an sein Vaterland und an Gott.

Ist es nicht schon jedem von uns so gegangen, daß er zermüdet von den kleinen Widerwärtigkeiten des eintägigen Alltags der ewigen Plage überdrüssig wurde? Kam dann nicht über jeden von uns auf einmal eine sonderbare Kraft, ein Sturm, ein Feuer, das anstrahlte, das uns und anderen half und Stunden heilte? Wie oft hört man einen sagen, der Rückschau hält auf einen Abschnitt seines Lebens: "Heute brächte ich das nicht mehr zusammen!" So wundern wir uns über einlätze Leistungen und Taten. Waren wir damals nicht vielleicht des Pfingstwunders teilhaftig? Kam nicht über uns ein Sonnenstrahl von der Kraft des Gottesgeistes, damit wir standhielten und arbeiteten für Gottes Frieden? Und wenn einmal auch uns das Pfingstwunder erfüllte - und jeder in dessen teilhaftig gewesen - dann wird es auch wieder in schwerer Stunde über uns kommen, mit der Kraft, die nur göttlicher Geist und göttliche Liebe verleihen.

Es wäre aber falsch, die Hände in den Schoß zu legen und tatenlos auf das Wunder zu warten. Wenn wir die Kraft Gottes erleben, dürfen wir von Gott nicht lassen, sondern müssen um die Kraft seines Geistes flehen. Wir müssen aber darüber hinaus selbst arbeiten und kämpfen. Gott liebt und fröhligt mir die Kämpfer.

Gleich dem Bogen des Meeres erhebt sich und sinkt in den Stürmen der Zeiten das Geschick eines Volkes. Was für den Aufstieg und die Tiefsen im Leben des Einzelnen gilt, wiederholt sich im Leben und Streiten der Völker. Auch über ganze Völker kam das Pfingstwunder, kam die Kraft des Gottesgeistes. Es war die Kraft des Glaubens, die Kraft einer Idee, die siegende Gewalt des Gottesglaubens. Ideenlose Völker haben keine Sendung auf dieser Welt zu erfüllen. Sie zerfallen. Das alte Rom brach auf seinen Goldbergen zusammen, weil es innerlich leer, gedanklos und kraftlos geworden war. An äußeren Gütern arme Völker, die auf fargem Boden mit wenigem auskommen müßten, schritten dagegen von Sieg zu Sieg; Sie leben aus ihrem Glauben!

Pfingsten! Tag der Sonne, Tag des Lebens! Die Glocken verkünden uns die große Wahrheit, daß der Geist über alle Kraft der Erde siegt, daß der Glaube Berge verest und daß die Liebe Wunder wirkt. Sie mahnen aber auch daran zu denken, daß über allem Erdengeist, über allem Weltenglauben und über aller Menschliebe die Kraft des Gottesgeistes thronet.

Aus Stadt und Land

Nach § 1686 der RVO hat die Beschlußammer des Oberverwaltungsamts folgende Verträge zu Sachverständigen des Oberverwaltungsamts für die vier Kalenderjahre 1933 bis 1936 bestellt: Adv. Rat Dr. Lang, Oberamtsarzt in Calw, Regierungsmed. Rat Dr. Schröder in Wildbad.

Die 2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt haben bestanden u. a.: 1. in der altsprachlichen Richtung: Dr. Hans Krenz in Ottenhausen; 2. in der neusprachlichen Richtung: Wilhelm Dürke von Birkenfeld.

Neuenbürg, 3. Juni. Das Gewitter, von dem wir gestern kurz berichteten, ist anscheinend doch nicht ganz harmlos vorübergegangen. So wird uns berichtet: In der Siedlung Oberamtgebäude eine Frau zu Boden geworfen. Ebenso im Rebenfeld wurde eine Frau zu Boden geworfen, der dazu noch kurze Zeit bewußtlos war. Einem Arbeiter wurde die Schürschaukel aus der Hand geschlagen und der Arm leicht gelähmt. Auch wurde allerhand Schaden an der Lichtleitung angerichtet. Die Stadtgemeinde hat etwa 50 Straßenlampen zu befragen, mindestens ebensoviel ging in den Haushaltungen drauf und in etwa einem Dutzend Gebäuden zeigte sich abends, daß die Aufschlußleitungen durch war. Ein Glück, daß keine Menschenleben zu befragen sind und daß der Daut von kurzer Dauer war. Anscheinend nur Entladungen von Wolke zu Wolke.

Neuenbürg, 3. Juni. Am Pfingstsonntag findet im Schulgarten von 11-12 Uhr ein Promenadenkonzert der Kapelle des Musikvereins statt. Programm: 1. Durch Nacht zum Licht, Marsch von Lullin, 2. Ouvertüre „Im Reiche der Indra" von Vink, 3. „Der Venus", Lied von Hildach, 4. Steuermanns Lied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Wagner, 4. Rosen aus dem Süden, Walzer von Strauß, 5. „Für Freiheit und Recht", Marsch von Weidt.

(Wetterbericht.) Ueber Norddeutschland liegt ein Hochdruckgebiet, während sich im Westen und Osten Depressionen zeigen. Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig heiteres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 3. Juni. Der bekannte Geflügelzüchter A. Martin schreibt mit Bezug auf die in letzter Zeit in diesem Blatte erschienenen Artikel: Betr. Ihrer Meldung über große Fühnerer möchte ich hinzufügen, daß sich bei mir z. B. 48 Holländer Fühnerer im Durchschnittsgewicht von 80 Gramm und ein Gelege Inerghühner mit 52-54 Gr. in Brut befinden. Außerdem erhielt ich in dieser Vegetationsperiode ein Brutgewicht von 140 Gr. und ein Kiefern von einer Vornormung mit 200 Gr., durchweg mit einfachem Dotter. - Dem von Feldreisnach gemeldeten Inerghühner möchte ich nachtragen, daß auch ich vor drei Jahren ein Inerghühner besaß, das mit Fühnen zur Welt kam, welche mit Schwimmbanten versehen waren. Als Entsetzungsursache konnte festgestellt werden, daß ein „Rebestreuner" Varietätenbel wiederholt eine reibungslose Inerghühner-Denne getreten hatte.

Wildbad im Schwarzwald. In Wildbad, das vollständig auf Kurbetrieb und Fremdenverlehe eingestellt ist, sind trotz der politischen Umwälzungen keinerlei Ausschreitungen irgendwelcher Art gegen Kurgaste vorgekommen. In seiner letzten Sitzung brachte der Gemeinderat einstimmig zum Ausdruck, daß auch künftig jeder Gast, gleichviel welcher Nationalität, Konfession und Herkunft, in Wildbad vor jeder Belästigung geschützt ist. - Pfingstgäste, die nicht mehr als dreimal übernachteten, bleiben kurtagefrei. Wo.

Württemberg

Wichelberg, N. Calw. (Brand). Gestern früh brach im Wohnhaus des Friedrich Hartmann ein Brand aus, der sich so schnell entwickelte, daß das Wohnhaus samt neuerbauter Scheune ein Raub der Flammen wurde. Die Bewohner konnten nur das Vieh und eigene Leben retten.

Stuttgart. (Zinsenfrage bei der Württ. Landesparhaffe). Die Württ. Landesparhaffe hat sich entschlossen, mit Wirkung vom 1. Juni b. J. an den Zinssatz für Hypotheken von 6 auf 5 1/2 % herabzusetzen. Sie war dabei von dem Bestreben geleitet, ihrerseits alles zu tun, um ihren Schuldneern schon vor der in Aussicht genommenen allgemeinen Regelung der Zinsenfrage eine Erleichterung zu verschaffen. Die bisherigen Einlagezinsen bleiben unberührt.

Stuttgart. (Wichtige Entscheidung betrefte gewerkschaftliche Mitgliedschaft). Ein Teil ehemaliger Gewerkschaftsmitglieder hat in gewisser Unkenntnis der Verhältnisse oder auch aus wirtschaftlicher Notlage heraus die Beitrittserklärung eingeleitet oder die Mitgliedschaft freiwillig gekündigt. Die NSDAP. ist nun bereit, diesen Mitgliedern beifällig zu sein, in ihre alten Rechte wieder einzutreten. Die NSDAP. Beauftragten haben das Recht, die bis zum 15. Mai 1933 nicht bezahlten Beiträge niederzuschlagen, sofern das frühere Mitglied diese Mitgliedschaft sofort wieder aufnimmt. Diese Vergünstigung gilt jedoch nur bis zum 15. Juni 1933.

Ubingen. (Solenenreicher Unglücksfall). In der Samstagsnachts der Firma Trougott Ott und Söhne ereignete sich am Donnerstag vormittag kurz nach 10 Uhr ein überaus schwerer Unglücksfall. Der 33 Jahre alte Samstager Adam Geiger von Röhlfingen war an einem Farblager, an dem er schon seit Jahren arbeitete, beschäftigt. Auf zunächst noch uneheliche Weise geriet er mit dem Arm in die Wale, die ihn erfasste, beide Arme abbrückte und ihm so schwere Verletzungen beibrachte, daß die ärztliche Hilfe, die in kürzester Zeit zur Stelle war, keine Rettung mehr bringen konnte und noch kurzer Zeit zur noch der Tod festgesetzt werden konnte. Der Bewahrenwert, ein fleißiger, ruhiger und geschäftiger Arbeiter, ist Vater von vier Kindern.

Ullrich bei Riederswangen. (Ein Saunagen.) Einen wahren Saunagen besigt hier ein Knecht, der sich die allerfeinsten „Bederbissen" gegen Belohnung zu Gemüte führt. Für eine halbe Bier verlohnt er einen Waisäfer und einen miften Regenwurm. Für das Hinunterwürgen eines Froisches müßt ein Päckchen Tabak gestiftet werden. Am Himmelfahrtstag verlohnt der Wagenfabrik gegen einen Strunnen und zehn Pfennige einen Hiegenfänger samt Hiegen. Maßzeit!

Wuden a. R. (Wenn Etid Vieh vom Witz erschlagen). Mittwoch nachmittag ging ein kurzes Gewitter über die Gegend von Wuden nieder. Dabei schlug der Witz, ohne jedoch zu sünden, in das Anwesen des Paul Traub in Sattenbeuren. Als der Besitzer noch Hause kam, mußte er entdecken, daß sein Etid Vieh, die an einem eisernen Vorrengitter standen, vom Witz getroffen waren. Acht der schönsten Kühe und Kalbchen waren sofort tot und eine weitere Kalbe mußte notgeschlachtet werden. Im Sommer 1931 wurde der Witz vom gleichen Unglück heimgeführt. Damals löstete der Witz drei Vieh.

Gegen jede Willkür

Leonberg, 2. Juni. Auf der kommunalpolitischen Sondertagung für Fraktionsführer der NSDAP. erklärte Rechnungsrat Abel-Leonberg: Drohungen gegen die Behörden sind heute Drohungen gegen den nationalsozialistischen Staat, sie dürfen deshalb niemals von Nationalsozialisten ausgesprochen werden. Eingriffe in die Behörden sind Eingriffe in die nationalsozialistische Staatsverwaltung. Eingriffe in den Wirtschaftsbetrieb sind Schädigungen der Wirtschaft des nationalsozialistischen Staates. Die Gewaltenteilung ist entschlossen, jedes willkürliche Regieren mit Ausschluß aus der Partei zu bestrafen. Es ist notwendig, draußen im Lande nicht alles herunterzureifen, sondern auf Grund der bestehenden Gesetze Aufhauarbeit zu leisten. Was an den bestehenden Gesetzen nicht gut ist, wird von der Reichs- oder Landesregierung geändert werden. Wer glaubt, in der leiter draußgänglichen Weise auch im Gemeinderat handeln zu müssen, wird im Laufe der Zeit Schiffbruch erleiden. Es liegt noch Vieles im Argen und es ist notwendig, eine gründliche Schulung der Gemeindeväter in den einzelnen Kreisen vorzunehmen. Wenn einzelne Fraktionsführer glauben, kurzgehand alle Beamten der Gemeinde entlassen zu müssen, um dadurch bei einem Teil der Einwohnerchaft der betreffenden Gemeinde Eindruck zu machen, so sind sich die Betroffenen über die Folgen von derartigen Entlassungen gar nicht klar. In der Antragsstellung wegen Entfernung von Beamten muß man Voricht walten lassen und sich vorher rechtzeitig mit dem zuständigen Kreisleiter und Kreisfachreferenten für Kommunalpolitik ins Benehmen setzen. Hier ist eine gründliche Ueberlegung sehr vorzuziehen, wenn man sich nicht in die Netze legen will.

Eingliederung der Konsumvereine in die nationale Arbeitsfront auch in Württemberg

Stuttgart, 1. Juni. Der Spar- und Konsumverein teilt im Auftrag des Landtagsabgeordneten Reiner mit: Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium, dem württembergischen Wirtschaftsministerium und dem Reichsfinanzminister für das Genossenschaftswesen ist die Eingliederung der Konsumvereine in die nationale Arbeitsfront auch in Württemberg eingeleitet worden. Am 30. Mai wurde durch den Beauftragten des Reichsfinanzministeriums der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Reiner-Ludwigsburg in den Vorstand des größten württembergischen Vereins, des Spar- und Kon-



sumvereins Stuttgart berufen. Die bisherigen bewährten Direktoren Bösch und Widmayer verbleiben auf ihren Posten. Die Ergänzung des Aufsichtsrats ist in die Wege geleitet. Die „Gleichschaltung“ der übrigen württembergischen Vereine wird folgen. Durch diese Maßnahmen ist Gewähr gegeben, daß die Mitgliedschaften der Mitglieder der Konsumvereine in vollem Umfang erhalten werden und die Ueberführung der genossenschaftlichen Werte in die neuen Wirtschaftsformen geschmeidig und ohne jede Benachteiligung für die Genossenschaften verläuft. Jeder Eingriff Außenstehender in die Konsumgenossenschaften ist durch Regierungserlass verboten. Kein Konsumvereinsmitglied hat künftig irgendwelche beruflichen oder finanziellen Nachteile zu befürchten, dies gilt besonders auch für die Beamtenstände. Die wirtschaftliche Lage der württembergischen Konsumvereine im allgemeinen und des Stuttgarter Vereins im besonderen gibt zu keinerlei Unruhe Anlass. Die Mitglieder und Sparvereine dürfen angesichts der von der Regierung getroffenen Maßnahmen der weiteren Entwicklung mit vollem Vertrauen entgegensehen.

Trennungsgang für das deutsche Oesterreich

Stuttgart, 2. Juni. Im Rahmen einer kurzdeutschen Tagung veranstaltete der Andreas Hofer-Südmark-Bund zusammen mit den württembergischen Vereinen am Freitagabend im vollbesetzten Großen Saal des Hauses des Deutschen eine Trennungsgang für das deutsche Oesterreich. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Grauer-Stuttgart, betonte, daß wir am heutigen Tag, an dem die deutschen Vertreter zur RDA-Tagung nicht nach Magensfurt, sondern infolge der politischen Umstände nach Passau fahren, unseren deutschen Volksgenossen in Oesterreich, wo Regierung und Volk auseinandergefallen sind, erst recht zeigen wollen, daß wir an sie denken. Die Hauptansprache hielt der Staatskommissar für die Stadt Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Strölin, der ansführte, daß wir aus einer falschen Bewertung Oesterreichs und wieder zu wenig um das Schicksal unseres Brudervolkes getrimmelt haben. Oesterreich ist kein Völkergemisch mit zahllosen minderwertigen Völkern, sondern ein rein deutsches Volk. Die Hauptursache der Trennung liegt aber zu machen zwischen der Hauptstadt Wien und dem übrigen Land. Wien ist eine international außerordentlich beeinflussbare Stadt. Kein diplomatisch gesehen hat heute die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich so schlecht wie noch niemals. Aber wir müssen sagen, daß Volk und Regierung in Oesterreich nicht dasselbe sind. Gerade die Süddeutschen sind besonders berufen, zwischen norddeutscher Art und österreichischem Wesen zu vermitteln. Ein solcher Ausgleich ist eine unbedingte politische Notwendigkeit. Wir werden daher, und so erklärte Dr. Strölin, hier spreche ich auch im Namen der RDA, festhalten an dem Gedanken, daß das österreichische Volk ein wesensmäßig notwendiger Bestandteil des deutschen Gesamtvolkes ist. Wir müssen daher regste Anteilnahme bezogen durch materielle, geistige und moralische Unterstützung all der Kräfte, die in Oesterreich den Mut haben, allen Schwierigkeiten, politischen und staatlicher Willkür zum Trotz die Vereinheitlichung des deutschen Volkstums durchzuführen zu wollen. Wir wollen heute gerade von der Landeshauptstadt Schwabens aus ein weithin sichtbares Treuebekenntnis ablegen zu unserem geliebten und unlosbar mit uns verbundenen Brudervolk in Deutsch-Oesterreich. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Grauer, erbatete einen kurzen Bericht darüber, wie es heute in Oesterreich steht, wobei er besonders auf die großen Einflüsse der Juden, Tschechen und Marxisten in Wien hinwies, worauf noch zum Schluss Vertreter des Bundes für Grenz- und Heimatdienst, des Vereins für das Deutschtum im Ausland, des Stahlhelms und der Deutschnationalen Front kurze Ansprachen hielten. Die Kundgebung war von musikalischen Darbietungen der Stahlhelmkapelle unrahmt.

Baden

SCB Pforzheim, 2. Juni. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde die Stadtverwaltung beauftragt, sofort die nötigen Maßnahmen zu treffen, um den Bau des geplanten Eng-Roggen-Kraftwerkes im Rahmen des von der Reichsregierung vorgesehenen Arbeitsbeschaffungsprogramms schnellstens in Angriff nehmen zu können.

Letzte Nachrichten

Hamburg, 2. Juni. Im Copendorfer Krankenhaus in Hamburg brach heute nachmittags Feuer aus. Die Feuerwehr rüchete mit vier Lösen an. Die Kranken sollen nicht gefährdet sein. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Der Brand konnte in ca. zwei Stunden erfolgreich niedergeschlagen werden. Er entstand in einem größeren Tischlergeschäft, von dem das Feuer bald auf das Dach eines benachbarten vierstöckigen Brauereiwohnhauses übergrang. Bei Eintreffen der Wehr war die Lage vorübergehend für die angrenzenden Gebäude recht bedrohlich.

Große Waffensunde im Bezirk Reddinghausen

Reddinghausen, 2. Juni. Im Bereich der Staatspolizeistelle Reddinghausen wurden in Westerboll, Reddinghausen und Selm große Mengen Waffen und Munition beschlagnahmt. Insgesamt wurden

76 Kommunisten verhaftet. Es wurde festgestellt, daß noch in jüngster Zeit von dem illegalen Konfrontationskampfband militärische Übungen abgehalten worden sind. Auch hat die Staatspolizei in Selm einen Geheimschlüssel erbeutet, durch den innerhalb der KPD ein hervorragender Nachrichtendienst über die Polizei und die nationalen Verbände sowie die jeweiligen Gefahren für die KPD unterhalten wurde.

Umsturzpläne in Schlesien aufgedeckt

73 Personen festgenommen
W. Liegnitz, 2. Juni. Ermittlungen der Kriminalpolizei Liegnitz haben zur Aufdeckung von Umsturzplänen und anderen zahlreichen Straftaten politischen Einschlags geführt, die von Kommunisten in Landesbat, Liebau und Schömburg, sowie den Umgebungen von Klätschdorf (Kreis Bunzlau) und Görlitz geplant und auch teilweise durchgeführt worden sind.

Der größte Teil der Täter hat Geständnisse abgelegt. 73 Personen wurden in Schutzhaft genommen. Gegen den größten Teil der Täter ist bereits Haftbefehl erlassen. Die festgestellten Umstände haben mehrere Terrorgruppen vor und nach den Reichstagswahlen zum Ausschlagen in Bereitschaft gelegen. Sie hatten auf höhere Anweisung gewartet, die jedoch ausblieb, da die Führer der KPD und ihrer Nebenorganisationen auf Anordnung des Regierungspräsidenten kurz vorher in Schutzhaft genommen worden waren. In der Umgebung von Klätschdorf wurden 1932 bis 1933 von linksradikal eingestellten Elementen elf Waldbrände angelegt, wodurch Schäden von mehr als 40000 Mark entstanden sind. Von denselben Personen waren zwölf Fernsprecheinrichtungen zerstört worden. Ein Sprengstoffanschlag gegen die Hilfsabteilung war vorbereitet. Auch waren Vorbereitungen zu einem Mord getroffen, der jedoch durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei verhindert werden konnte.

Bier Todesurteile im Altonaer Prozeß

Altona, 2. Juni. In dem Prozeß vor dem Altonaer Sondergericht über die blutigen Vorfälle am 17. Juli 1932 wurde heute das Urteil gesprochen. Das Sondergericht verurteilte die vier Angeklagten Quetgens, Teich, Wolff und Müller wegen gemeinschaftlichen Mordes, die drei Verurteilten außerdem wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs, zum Tode.

Die Angeklagten Wendt und Diehl erhielten je zehn Jahre, Ruhmann sieben Jahre, Luehnschaden und Uble je fünf Jahre, Jakob dreieinhalb Jahre Zuchthaus, sämtliche wegen Beihilfe zum vollendeten Mord und wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Verbot der RSDAP in Oesterreich tatsächlich geplant?

W. Wien, 2. Juni. Das „Neue Wiener Extrablatt“ will wissen, daß das Verbot der Nationalsozialistischen Partei Oesterreichs und ihrer Unterorganisationen jetzt beschlossene Sache sei und durch eine Rotverordnung bald nach der Rückkehr des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß aus Rom verkündet werde.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball. Am Pfingsten wartet der FC Neuenbürg seinen Fußballfreunden mit einem ansehnlichen Fußballprogramm auf. Auf den ersten Tag hat sich der Verein auf eigenem Platz den in seinem Bezirk an guter Stelle rangierenden SpVg. Freudenland im Würt. Unterland verpflichtet, denen, wie gesagt, der gute Ruf einer feinen aber auch spielfertigen Mannschaft vorausgeht. Schon das Verlangen, die Neuenbürgler in ihrer gegenwärtigen Spielstärke wieder einmal zu sehen, genügt zu der berechtigten Hoffnung, zu diesem Spiel mit einer recht ansehnlichen Zuschauerzahl rechnen zu dürfen, wenn schon das gute Wetter einen guten Teil mit zu dem gewünschten Erfolg beiträgt. Die Einheimischen, die gegenwärtig unter dem Training des bestbekanntesten Württembergers Spielers Schmitt stehen, werden alles aufbieten, um durch ein schönes Spiel den Fußballern zu gefallen. Ueber den Ausgang des Spieles dürfte sich schwerlich vorher etwas sagen lassen, immerhin dürfte der Ausgang des Spieles ein Gradmesser für die Spielstärke der Mannschaft für die bereits abgeschlossenen und bevorstehenden schwereren Spiele sein. Montag nachmittag gegen 10 Uhr auf eigenem Platz. Den Hauptspielen, die je um 3 Uhr beginnen, voran geht am Sonntag ein Spiel der Alten Herren gegen diejenigen von Conweiler, am Montag ein Spiel der zweiten Mannschaft gegen diejenige von Böben. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

Wirtensfeld, 31. Mai. Vom 17. bis 25. Juni 1933 begeht der 1. FC 08 Wirtensfeld sein 25jähriges Jubiläum. Hierzu haben bereits familiäre sportfreundlichen Vereine und Verbände der Umgegend ihre Beteiligung zugesagt, so daß sich die ganze Veranstaltung zu einem großen sportlichen Ereignis ausgehalten wird. Es soll nicht eine einseitige Richtung eingeschlagen werden, sondern das Jubiläum wird sich im Rahmen der neuen Sportbewegung abwickeln. In sportlicher Hinsicht wird das geboten sein, was ein guter Sportler sich wünscht. Hauptächlich soll aber ein Zusammenfinden in der deutschen Freundschaft und Einigkeit erreicht werden.

Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Theresia Mehr, geb. Schick, Witwe des Karl Mehr, gewes. Wirts z. „Grünen Hof“ in Wildbad, ist wegen Mangelns durch Beschluß vom 29. Mai 1933 gem. § 204 R.-O.

eingestellt worden.

Den 31. Mai 1933.

Missionszelt „Immanuel“.

Herzliche Einladung zu den religiösen Volksvorträgen, die vom 1. Juni an im Missionszelt in Schwann beim Zimmerplatz Mitschele gehalten werden.

Jeden Abend 8 1/2 Uhr Versammlung, jeden Nachmittags 2 Uhr Bibelstunde, jeden Mittwoch und Samstag je 5 Uhr Kinderstunde. Diese Volksmissionsarbeit steht auf kirchlichem und Allianzboden. Eintritt frei!

Die Zellleitung: H. Hummel.

Gebt den Blinden Arbeit, dann gebt Ihr ihnen Licht!

Unterstützt die würt. Blinden, indem Ihr ihnen Bestellungen zuweist.

Vertreter der Würt. Blindengenossenschaft Sig. Heilbrunn (offizielle einheimische Blindenvertriebsstelle) wird Sie deswegen im Laufe der nächsten Tage oder Wochen besuchen.



faßt er durch und höhnisch lachen die Schluslichter auf den Bahnhof zurück. Und ich hatte mir schon so schön ausgemalt, wie ich morgens um fünf zu Hause weckend sage: ich fahre mal schnell nach Budapest; oder nach Konstantinopel; oder übers Böhmenende ans schwarze Meer. Der ewige Schwarzwald wird einem Sonntag richtig verleidet durch die Prozeduren. Wo man hinkommt: Pforzheimer, — als ob man in der Brödingergasse umherläuft. Nun ist Essig mit Konstantinopel. Und ich hatte so sicher darauf gerechnet, daß ich mir als Berichtserhalter nachhören würde können, bei meinen Einkünften.

Doch zurück zur Schwarzwaldpforte und in den Saalbau, zur Kundgebung der evangelischen Jungmädchen. Es ist eigenartig, wie verschieden bei den verschiedenen Versammlungen die Beteiligten als Masse wirken. Die Außenleiter verschwinden im Wirbel und es zeigt sich die ungläubliche Vielheit der Gesichter des Deutschtums; viel härter als bei Einzelnen. Das fiel am Sonntag nachmittags sehr auf, wenigstens dem, der von vornherein überall dabei ist. Das Schöne bei der Kundgebung war der Aufmarsch der achtzig Wimpelträgerinnen, die nachher links und rechts das Bild beherrschten! Ebenso schön der ausgeprägte Idealismus in den Gesichtern, der nur bei der Jugend so klar und rührend schlicht heraustritt. Das war eine Veranstaltung, die ich gern besuchte. Es ist nicht bei allen der Fall.

Am Abend veranstaltete dann der Marineverein seine übliche Stageralfete. Wie üblich, aber ausgezeichnet durch einige Klavierkonzerte des blinden Organisten Ludwig Kühn; eine nachdenkliche Persönlichkeit. Er hat in seinem Spiel das, was über die Technik hinausgeht — die Verlebensheit in das Werk, die den echten Musiker ausmacht. Diese drei Sachen — Beethoven, Chopin, Liszt — leuchten wie Sterne. Denn im übrigen hat das Kunstleben so gut wie ganz aufgehört. Der Jahreszeit wegen, wie auch überhaupt. Auf das ohnehin nicht sehr glänzende gesellschaftliche Leben ist ein Raubreif gefallen. Nicht vom Schneewolkenhimmel des immer tiefer wankenden Rückganges der Industrie, — nein, es findet merkwürdig eine Umgruppierung statt. Die bürgerlichen Schichtungen sinken in sich zusammen wie Kartenhäuser. Die Menschen bleiben, aber die Bindungen lassen nach. Eine neue Gesellschaft ist im Entstehen, das empfindet man hier besonders deutlich. Bleiben, blühen und gedeihen oder wird die Kunst der Naturfreunde, der Wanderer: Heide Pfingstamstag abend wird man am Bahnhof etwas erleben! Die Kartentapfer werden Schwielen an den Händen bekommen. Dann also auf zur frühlichen Pfingstfahrt! Kiki.

Brief aus Pforzheim

Gewitter im Wald über den Dreitausend — Schwarze Wölfe aus Schwaben — Wir können nicht mehr nach Konstantinopel fahren — Eine schöne Kundgebung — Gesellschaftliche Umschichtung

Die Vereine haben es nicht leicht. Sie wollen und müssen sich vor der Öffentlichkeit zeigen. Und bis der Zustand sich darüber einig wird, wie und wo, vergehen Wochen. Endlich ist es geschafft: am Sonntag vor Pfingsten findet das erste Radrennen statt, werden die Jugendspiele der Fußballer abgehalten, kommen die badischen evangelischen Jungmädchen in Pforzheim zusammen. Das war von langer Hand alles vorbereitet und festgelegt. Wenn der Vater abends seiner Familie verkündet: morgen machen wir einen Ausflug nach Schwann, oder nach Wildbad, oder nach Liebenthal, dann fahrt er, meinst am Sonntag regnet, seinen Ausflug abblasen; und wenn sie unterwegs vom Wollenbruch überrollt werden, dann finden die paar Leuten immer einen Unterschlupf. Doch wie 3000 Menschen mitten im Wald vom Gewitter und Sturzregen überrascht wurden, das war sehenswert. Kein Dach weit und breit bis auf ein paar Gartenhäuschen und einen Anschlag! Und im Umfassen der Morast stüchtele! Ja, da lachte der unbeteiligte Zeitgenosse. Die Begeisterung für die stromwindigen Qualfahrer war gründlich abgekühlt. Am nächsten Abend sollte die Fortsetzung sein; wer am Sonntag seinen feinen Anzug gewaschen bekam, der konnte am Montag an der zweiten Garnitur die gleiche Prozedur vollziehen lassen.

Die weibliche Jugend hatte einen besseren Jüdischspruch beim Wetteramt. Gerade in dem Augenblick, als der Zug der 1200 Jungfrauen in den Türen des Saalbaus verschwunden waren, brach das Wetter los. Wer aber konnte auch ahnen, daß unser freundschaftliches Schwabenland uns ein Gewitter auf den Hals schicken werde! Das war noch nie da; wir sind gewöhnt, unseren Bedarf an Donnerwettern aus dem eigenen Lande zu beziehen — im Westen steht der Feind! heißt es auch hier. Dieses Mal kam es anders: binnen zehn Minuten war die blaueschwarze Wand von Mähldern nach Pforzheim gereist — schneller als der D-Zug.

Vom Orientexpress kann man es nicht mehr feststellen, da die Fahrzeittafel sich seit neuem darüber ausspricht. Das war eine bittere Pflanz, als es hier; was brauchen die Pforzheimer Zugvögel? Sie haben ja doch kein Geld. Jetzt



Deutscher Besuch in der italienischen Hauptstadt

„Graf Zeppelin“ kreuzt über dem Victor-Emanuel-Denkmal in Rom, dem Christmal des Unbekannten italienischen Soldaten.



Reichsminister Dr. Goebbels, seine Gattin und General Balbo wohnen auf dem Flugplatz von Rom der Landung des Luftschiffes bei.



Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.
Am Samstag den 10. Juni 1933, abends
6 1/2 Uhr findet eine
Übung der Züge I-IV
einschl. Spielmann, Elektriker und Sanitären statt.
Bollfähiges Erscheinen wird erwartet.
Das Kommando.

Gräfenhausen, den 3. Juni 1933.
Danksagung.
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme,
die wir beim Hinscheiden unserer lb. Entschlafenen
Christine Wolfinger
erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank,
insbesondere für den Gesang des Leichenschors
sowie allen denen, welche sie während ihrer
Krankheit besuchten und erquickten und sie zu
ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die überaus liebevolle und innige An-
teilnahme, die uns beim Heimgange unserer
lieben, unversehrten Tochter und Schwester
Elsa
von allen Seiten in so reichem Maße zuteil
wurde, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Familie Eugen Müller.
Birkenfeld, den 2. Juni 1933.

Neuenbürg.
Dr. Kern verreist
vom 3. bis 11. Juni einschließlich.
Neuenbürg. Hotel „Bären“.
Pflingst-Montag
Großer Tanz
von 6 Uhr ab, wozu freundlichst einladen
Otto Breuninger und Frau.

Schwann.
Am Pflingstmontag
Tanz-Unterhaltung
im Gasthaus zum „Hirsch“,
wozu freundlichst einladet
Ludwig Albiner.

Achtung! Schwann.
Am Pflingstmontag findet bei mir im Gasthaus zum
„Waldhorn“
Tanz-Unterhaltung
statt, ausgef. vom Musikverein Dennach. Es ladet höflich ein
Adolf Faß.

Conweiler. Gasthaus z. „Sonne“.
Besitzer: Richard Barth.
Pflingst-Montag **Tanz-Unterhaltung.**
Eintritt 20 Pfg. Tanz frei!

Am Pflingst-Montag findet im
Plinzweiler. Gasthaus zur „Sonne“
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu freundlichst einladet
Eugen Koller.

Gasthaus zum „Engel“, Langenalb.
Am Pflingstmontag findet
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu freundlichst einladen
Richard Vertsch und Frau.

„Sonne“, Döbel.
Pflingstmontag **TANZ**
Ausgeführt von der Kapelle Dennach

Wo werden
Schuhreparaturen
schnell u. billigst ausgeführt? Bei
Otto Stoll, Neuenbürg, Turnpl.
Wihl. Bürkle Neuenbürg
Vorstadt, Oberer Sägerweg
Kolonialwaren
2 prachtvolle, blau-silberne Stepp-
decken samt 2 Deckbetten, 2 Holzpfl.
2 Kissen, feiner blauer Inlett (In-
donthern) mit guter weicher Fül-
lung, alles unbenutzt, für 100 Mark
gegen Barzahlung zu verkaufen,
eod. auch geteilt.
Schriftl. Anfragen unt. R. W. 57
an die Engländer-Geschäftsstelle.

Stadtpflege Neuenbürg.
**Holzhauerei-
Wlford.**
Das Fällen und Aufbereiten
von etwa 200 Festmetern
Lammenholz im Distrikt I
Sigenberg wird am
Dienstag den 6. Juni 1933,
nachmittags 6 Uhr,
im Rathaus - Zimmer 4 -
öffentlich vergeben. Die Be-
dingungen liegen in der Stadt-
pflege zur Einsicht auf.
Stadtpfleger Essig.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Schweine-Zählung
am 7. Juni 1933; siehe An-
schlag am Rathaus.
Ratschreiber Schönberger.

Höfen a. E.
Zwangs-Versteigerung
am Dienstag, 6. Juni 1933,
vorm. 10 Uhr:
1 Klavier.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Finanzamt Neuenbürg.
(Vollstreckungsstelle).

**Wärtl. Schwarz-
wald-Verein**
Ortsgr. Neuenbürg
Wer geht mit zur **Sonn-
wendfeier auf dem Foh-
renbühl?** Abfahrt Samstag
den 17. Juni, mittags 1/3 Uhr.
Fahrpreis nur 5 RM. Mel-
dung bis Samstag den 10.
Juni bei der Stadtpflege.
Alles Nähere dort und an
der Anschlagtafel.
„Waldheil!“

Zerriffene Strümpfe
werden bei mir zu jedem Schuh
tragbar für 70 Pfg. angefügt.
Wolken werden aufgehoben.
**Felix Rall, Manufaktur-
waren, Neuenbürg.**

„Fleck-Fips“
das gute Fleckwasser,
hinterläßt keine Ränder.
Preis 40 Pfg., 60 Pfg. u. 1.10
Apotheke Neuenbürg.

Birkenfeld.
Verschiedene
Grundstücke
(Wiesen und Äcker) hat zu
verkaufen.
Christian Käthe,
Herrenalberstraße 14.

Birkenfeld.
In ruhiger Lage große
**3 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör sofort oder später
zu vermieten.
Goethestraße 31.

Birkenfeld.
In bester Lage schöne, sonnige
**3-4 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör auf 1. Kall preis-
wert zu vermieten.
Adolf Hitler-Straße 50.

Herrenalb.
Zimmer,
mögl. port., sep., zum Radiosp. u.
Ruhig, gef. f. 3 Mon. Off. unt.
N 594 an Jak. Bawinkel, Eber-
feld.

Schwann.
Setze einen neuen
Einspanner- sowie
Zweispänner-Aufswagen
dem Verkauf aus.
Christian Klenk,
Schmiedemeister.

Ida Knöller
Friedrich Gläser
Verlobte
Neuenbürg Pflingsten 1933 Stuttgart

**Trefzger
Möbel**
braucht Ihr Heim
Damit Sie Ihre Wünsche besser
befriedigen können, haben wir
unsere Leistungen noch ge-
steigert. Überzeugen Sie sich
unverbindlich von den beson-
deren Vorteilen, die wir Ihnen
bieten können durch die Besich-
tigung unserer Verkaufsräume
Pforzheim, Schloßberg 19
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
Süddeutsche Möbelindustrie
GEBRÜDER TREFZGER
G. M. B. H. — RASTATT

Höfen a. E.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am Pflingstmontag stattfindenden
Hochzeits-Feier
laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum
„Ochsen“ in Höfen freundlichst ein.
Rubens Ackermann, Malermeister,
Sohn des Friedrich Ackermann, Malermeisters, Höfen.
Emma Barth,
Tochter des Kaufmanns Barth, Höfen.
Kirchgang 1/12 Uhr in Höfen.

Rotensol.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Pflingstmontag den 5. Juni 1933 im Gasthaus
zum „Lamm“ in Rotensol stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche
Einladung annehmen zu wollen.
Hermann Kull,
Sohn des Friedrich Kull, Maurermeisters, Rotensol.
Elise Günther,
Tochter des Karl Günther, Gipsermeisters, Rotensol.
Kirchgang 1/11 Uhr in Döbel.

**Der Arzt stimmt
Ihnen zu**
denn auch er
weiß, wie wohl
Ihnen die täg-
liche Trinkkur
tut mit den be-
rühmten Heil-
brunnen!
**Ueberkinger Sprudel und Adelheid-
Quelle,**
Teinacher Hirschquelle u. Sprudel,
Ditzbacher Jura Sprudel u. Sauer-
Brunnen,
Remstal Sprudel, Beinstein,
Imnauer Apollo-Sprudel.
Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung,
Neuenbürg, Tel. SA. 406.
Carl Schamacher, Bierdepot u. Mineralwasser-
Vertretung, Neuenbürg, Tel. 303.
Karl Frank, Kolonialwaren und Limonade,
Birkenfeld.
Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung,
Calmbach, Tel. 483 Amt Wildbad.
Ernst Höll, Mineralwasserhandlung,
Pflinzweiler.
Karl Tubach sen., Mineralwasserhandlung,
Wildbad, Tel. 62.
Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung,
Arnbach.
Wihl. Tränker, Apotheke, Herrenalb, Tel. 85.

F.-V. Neuenbürg
Sportplatz im „Reiten Tal“.
Pflingstsonntag, nachm. 3 Uhr
F.-V. Freudental
I. würt. Unterland.
Pflingstmontag, nachm. 3 Uhr
Sp.-V. Höfen a. E.
Vorher: A. H. bezw. H. Mannsch.
Bedeutend ermäßigte Preise!

Fr. Schilling, Neuenbürg
Eri-Schuhpflege.
Verztl. Sonntagsdienst
Pflingstsonntag, 4. Juni
Dr. med. Scholz, Ellmendingen,
Telefon Nr. 17 Ellmendingen.
Pflingstmontag
Dr. med. Hürlin, Neuenbürg,
Telefon SA. 407 Neuenbürg.

Evang. Gottesdienst
in Neuenbürg
Pflingstfest, 4. Juni
1/10 Uhr Beichte.
1/10 Uhr Predigt (Sob. 14, 23 bis
31; Lied Nr. 232).
Dechant Dr. Negelein.
Kirchenchor: „Reuch ein zu beimen
Loren“.
Feier des hl. Abendmahls.
Das Opfer ist am vormittag und
nachmittag für die Bedürftigen
evang. Gemeinden des Sa- und
Zuslandes bestimmt.
5 Uhr Predigt.
Stadtthor Schwarzmaler.
Pflingstmontag, 5. Juni
1/10 Uhr Predigt.
Stadtthor Schwarzmaler.
In Waldrennach
Pflingstfest 1/10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag den 4. Juni
(Pflingstfest)
Beichtgelegenheit: Samstag abend
von 5 Uhr an, am Feiertag von
morgens 7 Uhr an.
Hl. Kommunion: Von 1/8 Uhr an.
9 Uhr Predigt und Hochamt mit
feierl. Schlussgebet.
2 Uhr Andacht.
Am Pflingstmontag
7 Uhr Frühmesse.
1/10 Uhr Hochamt (Kirchenchor
von Korsovetshelm).
2 Uhr Andacht.
1/4 Uhr Zusammenkunft der gan-
zen Pfarzgemeinde mit dem
früheren Seelsorger H. H. Stadl-
parker Vogel-Kornwestheim im
Bärensaal.

In Birkenfeld
(Pflingstfest)
10.30 Uhr Predigt und Singmesse.
In Herrenalb
10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde
evang. Freikirche
Sonntag, den 4. Juni
(Pflingstfest)
Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg/Calmbach/Gräfenhausen.
1/11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Höfen.
1/3 Uhr Ottenhausen.
Abends 1/8 Uhr Andacht.

Evang. Gottesdienst
in Birkenfeld
am Pflingstfest, 4. Juni
1/9 Uhr Eucharistie (Söhne).
1/10 Uhr Festgottesdienst
Warner Vöcher
1/11 Uhr Kinderkirche.
1/8 Uhr liturg. Abendgottesdienst
mit Beichte und Feier des hl.
Abendmahls.
Am Pflingstmontag, 5. Juni
1/10 Uhr Predigtgottesdienst.
Vicar Dandner.
Am Dienstag, 6. Juni
1/9 Uhr Bibelstunde (Sonnt.)
Am Donnerstag, 8. Juni
1/9 Uhr Bibelstunde (Gemeinde-
haus).

Evang. Gemeinschaft
Birkenfeld
Sonntag den 4. Juni
(Pflingstfest)
Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottes-
dienst. Pred. R. König.
1/11 Uhr Sonntagsschule.
Abends 1/8 Uhr Predigtgottes-
dienst. Pred. Hertzmann.
Anlässlich der Jahrestagung der
Süddeutschen Konferenz der Ev.
Gem. sind in Pforzheim fol-
gende Veranstaltungen:
Mittwoch abds. 8 Uhr im Melan-
thonhaus: Predigt von Bischof
Dr. S. J. Umbreit, Berlin.
Donnerstag abend 8 Uhr: Jug-
endsabend (Melanthonhaus).
Freitag abend 8 Uhr im Melan-
thonhaus: Elternabend.
Prediger Meiswinkel.
Im Gemeindehaus: Jugendtreffen.
Prediger Källinger.
Jedermann herzlich eingeladen!

